

Zur Kritik und Erklärung.

Zu Aeschylus.

Aesch. Choeph. v. 677.

οἷ' γὰρ, κατ' ἄκρας ἐνπᾶσ' ὡς πορθοῦμεθα.

Man hat hier Allerlei vermuthet, ἐνθάδ' ὡς, εἶπας ὡς, ἐμπέδως, νηλεῶς, ἔμπα πως. Bamberger's ἐμφανῶς, das Hermann nicht mißfällt, scheint uns matt; eben so wenig genügt Hermann's ἐκπαθῶς, da immodice nach κατ' ἄκρας wohl schwerlich paßt. Nystainnesira bezeichnet in ihrer Rede den Tod des Drestes als den letzten vernichtenden Schlag nach den vorausgegangenen Leiden. Sie wird also passend den Gedanken an die Spitze stellen, daß dieser neue Schlag sie vollständig vernichtet, so daß νεοπαθῶς oder lieber νεοπαθειῖς zu verbessern wäre.

*) Vielleicht dient auch in ΠΡΗΚΚΟC und ΠΡΗΚΚΙΑΝΟ das Η bloß zur Bezeichnung eines kurzen I; es muß sich nämlich, wie Herr Prof. Ritschl mir bemerkt, die erwiesene ursprüngliche Länge in Priscus und der betr. Wörterfamilie in späterer Zeit zur Kürze abgeschliffen haben, da man sonst keine Erklärung für die durchgängige und darum nicht bedeutungslose Paroxytonirung dieser Wörter in den Hdss. zu finden vermöge, genau wie das alte Mārcus müsse weiterhin zu Mārcus geworden sein, weil immer Μάρκος, nie Μᾶρκος accentuirt erscheint.

Aesch. Choeph. v. 685.

νῦν δ' ἤπερ ἐν δόμοισι βακχείας ζάλης
 ἱατρὸς ἐλπὶς ἦν, παροῦσαν ἐγγράφει.

Hermann's Erklärung von παροῦσαν ἐγγράφει wird wohl schwerlich Beifall finden. Beachtung verdient das Scholion τάξον αὐτὴν ἀφανισθεῖσαν ἀρᾶ. Statt ἀρᾶ ist hier ἀρά zu setzen, der Scholiast denkt nämlich, wie auch Neuere wollten, die Anrede an die ἀρά fortgesetzt, wenn nicht dieses Wort zu dem folgenden, von einem anderen Verfasser herrührenden und zu παροῦσαν gehörigen Scholion zu ziehen ist: ἀράν, πρὸς τὸ ἐλπίς δ' ἀπέδωκεν. Jenes Scholion nun τάξον αὐτὴν ἀφανισθεῖσαν setzt eine andere Lesart voraus, als welche uns erhalten ist. Denn erstlich zeigt das τάξον, daß der Scholiast ἐγγράφει las, und zweitens ist ἀφανισθεῖσαν keine Glosse zu παροῦσαν. Vielmehr erklärt der Scholiast, was hier der Sinn verlangt, πεσοῦσαν, das dann in παροῦσαν überging. Wie leicht ρ und σ im Med. zu verwechseln sind, zeigt das Facsimile in der Dindorf'schen Scholien-Ausgabe Seite 7.

Aesch. Choeph. v. 969.

σεμνοὶ μὲν ἦσαν ἐν θρόνοις τόθ' ἡμενοί,
 φίλοι τε καὶ νῦν, ὡς ἐπεικάσαι πάθῃ
 πάρεστιν, ὄρκος τ' ἐμμένει πιστώμασιν.

Es ist zu verwundern, daß man hier nicht angestoßen ist, da doch σεμνοὶ μὲν ἦσαν und φίλοι τε καὶ νῦν als ganz verschiedenartige Begriffe einander unmöglich entsprechen können. Drestes zeigt auf die neben einander liegenden Leichen des Megisthos und der Klytämnestra, und wie das ὄρκος ἐμμένει πιστώμασιν und das Folgende ξυνώμοσαν μὲν θάνατον ἀδλίῳ πατρὶ καὶ ξυνθανεῖσθαι zeigt, kann er nur sagen wollen, daß, so wie sie im Leben übereinstimmten (vgl. 882 φιλεῖς τὸν ἄνδρα; τοίγαρ ἐν ταύτῳ τάφῳ κείσει. θανόντα δ' οὔτε μὴ προδῶς ποτέ), sie auch im Tode treulich vereint sind. Es ist demnach σύμψυχοι statt σεμνοί zu setzen.

Aesch. Choeph. v. 995.

ἤτις δ' ἐπ' ἀνδρὶ τοῦτ' ἐμήσατο στόχος,

ἔξ ου τέκνων ἤνευχ' ὑπὸ ζώνην βάρους,
 φίλον τέως, νῦν δ' ἐχθρόν, ὡς φαίνει, κακόν —

Dem φίλον βάρους könnte wohl das ἐχθρόν entsprechen, wiewohl die erwachsenen Kinder nicht mehr βάρους sind, allein das zu ἐχθρόν hinzugefügte κακόν zeigt, daß ἐχθρόν κακόν nicht von βάρους, sondern von τέκνα ausgesagt wird. Daher ist einleuchtend, daß das *ΦΙΛΙΟΝ* des Urkodex nicht in φίλον, sondern in φίλων un-
 zusetzen war.

Aesch. Choeph. vss. 1013—1016.

Der Med. bietet: οὔτις μερόπων ἀσινῆ βίσιον διὰ πάντ'
 ἄτιμος ἀμείψεται· ἐς μόχθος δ' ὁ μὲν ἀντίχ' ὄδ' ἦξε (ἦξευ
 nach Franz). Das wird wohl zu lesen sein:

οὔτις μερόπων ἀσινῆ βίσιον
 διὰ πάντ' εὐθυμος ἀμείψει,
 ἀλλ' ἔσχευ
 μόχθους ὁ μὲν ἀντίχ', ὁ δ' ἔξει.

Aesch. Choeph. v. 504.

καὶ μὴν ἀμεμφῆ τὸνδ' ἐτεινάτην λόγον,
 τίμημα τύμβου τῆς ἀνοιμώκτου τύχης.

Hermann's Umstellung ist nicht zu billigen; statt τῆς ἀνοιμώκτου wird aber τῆς τ' ἀποιμώκτου zu setzen sein, wie 1008 νῦν ἀν-
 τὸν αἰῶ, νῦν δ' ἀποιμώζω παρών. Die zu ἀποιμώκτου ge-
 hörige Stoffe πολυθρουλήτου lautete vielmehr πολυθρογγήτου.

Aesch. Eum. vss. 510—512

heißt es bei Hermann „libri ἔσθ' ὅπου τὸ δεινὸν εὖ τις φρε-
 νῶν ἐπίσκοπον δειμαίνει καθήμενον.“ Bisher nahm man allge-
 mein an, daß in den Büchern εὖ καὶ und nicht εὖ τις stehe, und
 da sonst εὖ τις von Niemanden weder als Lesart des Medicæus,
 noch eines anderen Buches angeführt wird, so wird wohl jenes
 von Hermann in den Text gesetzte τις nur aus Versehen als hand-
 schriftliche Lesart aufgeführt sein. Ein ähnlicher Fehler findet sich
 Pers. 563 „libri πρωτόμοιροι —“, während in den Büchern

πρωτόμοροι steht und Hermann aus dem Par. B πρωτόμοιροι in den Text gesetzt hat. Wir erwähnen dies, weil nicht nur Hartung bemerkt, τις stehe in den Büchern und και sei eine Emendation von Hermann, sondern auch Wieseler in Zahn's Jahrb. Bd. 73. S. 263 auf diese vermeintliche handschriftliche Lesart εὖ τις seine Emendation ἐγγύς stützt, die er mit Unrecht von den Scholiasten bestätigt glaubt.

Д строю.

R. Enger.